

Herausgeber:
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Published by:
Austrian Federal Ministry of Education, Science and Culture

Initiative key2success

Unterstützung von Bildungs- und Berufswahlprozessen von Absolventinnen und Absolventen höherer Schulen

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur setzt mit der Initiative "key2success" neue Akzente im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf von Absolvent/inn/en höherer Schulen.

Folgende Gründe waren dafür maßgeblich:

Ø Speziell in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass durch die zunehmende Vielfalt von Bildungsangeboten im postsekundären und tertiären Bereich sowie die Dynamik in der Entwicklung neuer Berufe und der Änderung von Berufsbildern Bildungs- und Berufsentscheidungen für diese Zielgruppe immer komplexer werden. Viele fühlen sich überfordert.

Ø Die zeitlichen Ressourcen der Schüler- und Bildungsberater/innen an den Schulen reichen nicht aus, um allen Schülerinnen und Schülern begleitende individuelle Hilfestellungen geben zu können.

Ø Im tertiären Sektor sind im Zusammenhang mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses, der Autonomie der Universitäten, der starken Entwicklung des Fachhochschul-sektors und der Entstehung von Privatuniversitäten große Veränderungen im Gange, die zusätzliche Bildungsmöglichkeiten eröffnen, aber auch die Orientierung erschweren.

Studien zeigen, dass ca. 25% der Absolvent/inn/en höherer Schulen zum Zeitpunkt des Schulabschlusses noch keine grundsätzliche Entscheidung über den weiteren Bildungs- und

key2success initiative

Assisting graduates from higher secondary schools in their choice of educational and professional careers

With the "key2success" initiative, the Federal Ministry for Education, Science and Culture has set a new priority in providing higher secondary-school graduates with information, counselling and guidance on their educational and professional career options.

About the rationale of this initiative:

Ø In recent years, the growing variety of post-secondary and tertiary educational provision combined with the dynamic development of new professions as well as with changing professional profiles has made educational and professional career choices ever more complex for the young people concerned, many of whom feel overtaxed.

Ø The limited time resources of student and educational career counsellors make built-in, individualised counselling and support impossible.

Ø As the Bologna process is being implemented, as universities are becoming autonomous, as the sector of Fachhochschulen (polytechnic colleges) is vigorously expanding and private universities are being set up, the tertiary sector is undergoing major changes which open up new educational and professional career paths and at the same time make orientation difficult.

Studies have revealed that upon completion of their higher-secondary courses approximately 25% of the students tend to delay their choice of educational and/or

Number 45

März 2006

For further information please contact: Stefan POLZER, BMBWK, Abt. I/6, A- 1014 Wien, Minoritenplatz 5

Tel. 01-53120-4716, Fax 01-53120-4799, e-mail: stefan.polzer@bmbwk.gv.at

Berufsweg getroffen haben und sich viele erst knapp vor Studienbeginn entscheiden. Gut reflektierte Entscheidungen erhöhen die Chancen auf Erfolg.

Ø Schließlich hat auch die OECD im Ländergutachten zur Career-Guidance Studie (OECD REVIEW OF CAREER GUIDANCE POLICIES, Country Note Austria 2003, <http://www.oecd.org/dataoecd/48/8/1960595.pdf>) auf die Notwendigkeit hingewiesen, für diese Zielgruppe verstärkte Unterstützungen anzubieten.

Durch die Initiative werden wichtige Zielsetzungen des Lissabon-Prozesses unterstützt, vor allem die Sensibilisierung für und die Motivation zum lebenslangen Lernen sowie die, durch die angestrebte umfassende Auseinandersetzung mit den Bildungsmöglichkeiten besonders bei Frauen zu erwartende Förderung des Interesses an naturwissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen. Die Maßnahmen wurden von Expert/inn/en des Bildungsministeriums gemeinsam mit Schulpsycholog/inn/en, psychologischen Studentenberater/inne/n und Schülerberater/inne/n (Lehrer/innen an höheren Schulen mit zusätzlichen Beratungsaufgaben) entwickelt. Sie sind abgestimmt mit den Zielen der nationalen Strategieentwicklung im Bereich „Lifelong Guidance“ und den diesbezüglichen europäischen Zielsetzungen, die speziell in der Resolution des EU-Bildungsministerates zu Lifelong Guidance (Mai 2004) zum Ausdruck kommen. Die Maßnahmenplanung basiert auf folgenden Prinzipien:

Ø Die Qualität des Prozesses der Orientierung und Entscheidungsfindung ist entscheidend für eine gelingende Bildungs- und Berufswahl.

Ø Zur wirksamen Unterstützung des Orientierungs- und Entscheidungsprozesses sind Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen notwendig:

- Durch gezielte Impulse zur Sensibilisierung und Unterstützung dieses Prozesses sollen flächendeckend alle angehenden Absolvent/inn/en erreicht werden.
- Je nach Notwendigkeit und Möglichkeit sollen spezielle Unterstützungen vor Ort durch die einzelnen Schulen angeboten werden (z.B. Workshops, Projekte, verstärkte individuelle Beratung).

professional career until very shortly before embarking on a course of studies. Well-considered choice, however, raises the chance of success.

Ø Moreover, the OECD in its Country Note on the Career-Guidance Study (OECD REVIEW OF CAREER GUIDANCE POLICIES, Country Note Austria 2003, <http://www.oecd.org/dataoecd/48/8/1960595.pdf>) indicated the need for stepping up support to this target group.

The initiative is designed to help achieve important objectives pursued with the Lisbon process, most of all the objective of sensitising people to and motivating them for lifelong learning. In addition, the envisaged, comprehensive coverage of educational options is expected to broaden the interest, especially of women, in science and technology.

The measures to be taken have been designed by experts on the Ministry's staff in cooperation with school psychologists, psychological student counsellors and pupil counsellors (teachers at higher secondary schools with additional counselling assignments). They are attuned to the objective of developing national "lifelong guidance" strategies and to the pertinent European goals, most succinctly expressed in the resolution of the EU Council of Education Ministers on Lifelong Guidance (May 2004). The measures are planned in line with the following principles:

Ø The quality of the orientation and decision-making process is crucial to a successful educational or professional career choice.

Ø Effective support to the orientation and decision-making process requires measures at various levels:

- By imparting a targeted impetus to sensitisation and to the promotion of the above-described process all prospective graduates throughout the country are to be reached.
- Depending on needs and potential, support should be offered on the ground by individual schools (e.g. workshops, projects, stepped up individualised counselling).

- Um das Anliegen bestmöglich umzusetzen, sind Begleitmaßnahmen im System erforderlich (bildungspolitische Unterstützung, Information von Entscheidungsträgern wie Schulaufsichtsbeamten und Schulleiter/innen/n, erlassmäßige Regelungen, Schwerpunkte in der Lehrer/innen/fortbildung).

Ø Grundannahmen über den Verlauf des Entscheidungsprozesses:

Ähnlich wie bei früheren Initiativen zur Unterstützung der Übergänge vom Primar- in den Sekundarbereich ("Prognoseverfahren") und vom Sekundarbereich I in den Sekundarbereich II (ESF-Projekt INFORAT) wird eine auf entscheidungstheoretischen Erkenntnissen beruhende Abfolge von sechs Prozessschritten vorgeschlagen:

- Klarheit über eigene Ziele und Werte gewinnen
- Ideen entwickeln - Alternativen überlegen
- Informationen sammeln
- Alternativen bewerten - Konsequenzen abschätzen
- Entscheidung treffen
- Entscheidung umsetzen

Alle Maßnahmen und Hilfestellungen orientieren sich an diesem Prozessablauf und sind dementsprechend zuordenbar.

Ø Zeitraum und Art der Hilfestellungen im Rahmen von "key2success":

- Die Hilfestellungen konzentrieren sich auf das vorletzte und die erste Hälfte des letzten Schuljahres.
- Die Hilfestellungen entwickeln sich vom Allgemeinen zum Individuellen: Während z.B. am Beginn noch allgemeine Inhalte vermittelt und besprochen werden, geht dies, parallel zur zunehmend individuellen Ausgestaltung des Entscheidungsprozesses durch die Schüler/innen naturgemäß zurück und die Hilfestellungen bekommen immer mehr individuellen Charakter.
- Steht am Anfang noch das "aktive Zugehen" auf die Schüler/innen im Mittelpunkt, die Sensibilisierung für die Thematik und die Vermittlung von grundlegenden Informationen, wird die Initiative mehr und mehr den Schüler/innen übertragen, die zunehmend selbstverantwortlich und selbstgesteuert ihren persönlichen Entscheidungsprozess gestalten und sich die dafür notwendigen Unterstützungen selbst holen sollen (von der „Bringschuld“ zur „Holschuld“).

- With a view to optimum implementation, accompanying systemic measures will be required (pertinent educational policies; dissemination of information to decision-makers, such as school inspectors, heads of school; administrative decrees; priority measures in in-service teacher training).

Ø Basic premises for decision-making:

Similar to earlier initiatives designed to facilitate transition from the primary to the secondary segment ("forecasting procedure") and from secondary stage I to secondary stage II (ESF INFORAT project) the proposal is for a six-step process based on decision-theoretical findings:

- Objectives and values need to be clearly set out.
- Ideas need to be developed and alternatives considered.
- Information needs to be gathered.
- Alternatives need to be appraised and consequences assessed.
- A decision needs to be taken.
- The decision needs to be translated into practice.

All the measures taken and support given need to be geared to this sequence as well as to its individual steps.

Ø Period and type of support provided under "key2success":

- Support is focused on the last-but-one year and the first half of the last year of school.
- Support moves from the general to the individualised, with general information being provided at the start, which is being gradually replaced by increasingly individualised shaping of the students' decision-making processes.
- Initially the focus will be on establishing contact with the students, on sensitising them to the issue and on supplying them with basic information. Step by step students will be encouraged to take the initiative and to take control of their personal decision-making processes, including requests for support (take and give).

Folgende Zielsetzungen verfolgt die Initiative:

1. Sensibilisierung der Absolvent/inn/en für Fragen der Bildungs- und Lebensplanung
2. Sicherstellung der flächendeckenden Grundinformation von Absolvent/inn/en über Bildungsalternativen nach der Matura
3. Sensibilisierung der Schulen: Die Unterstützung der Bildungs- und Berufsentscheidung von Absolvent/inn/en ist ein wichtiger Teil der Schulqualität.

Zu jeder dieser Zielsetzungen wurden entsprechende Maßnahmen entwickelt:

Sensibilisierung der Schüler/innen für Entscheidungsprozess

- Informationsfolder „key2success“ für alle Schüler/innen der vorletzten Jahrgänge mit Hinweisen auf Unterstützungsangebote für den Entscheidungsprozess
- Verteilung und Erläuterung durch Schüler- und Bildungsberater/innen im Rahmen einer eigenen Unterrichtsstunde bereits im vorletzten Jahrgang
- Homepage <http://key2success.schulpsychologie.at> mit umfangreichen Hilfestellungen
- Hinweise und Hilfen zur Gestaltung des Entscheidungsprozesses (z.B. Internetkurs, Fragebögen zur Selbstreflexion): “Nicht mit der Lösung (der Entscheidung) anfangen, sondern zuerst über sich selbst nachdenken und sich informieren!”
- Bildungsinformationen, Broschürenhinweise (z.B. Universitäten/Hochschulen)
- Informationen über Berufe und Arbeitsmarkt
- Adressen von Informations- und Beratungsstellen (z.B. Schulpsychologische Beratungsstellen, Psychologische Beratungsstellen für Studierende)
- Links zu Hilfestellungen anderer Institutionen (z.B. AMS, Wirtschaftskammer, Auslandsstudien etc.)
- Interaktiver Internetkurs für die Berufs- und Studienwahl

Sicherstellung der flächendeckenden Grundinformation

- Klassenvortrag durch Schüler-/Bildungsberater/innen in letztem Jahrgang

The objectives pursued with this initiative are the following:

1. Sensitise graduates to education and life planning.
2. Ensure that graduates from higher secondary schools throughout the country receive basic information on educational career choices.
3. Sensitise schools: Supporting the decision-making processes of graduates as regards their educational and professional careers is an essential part of school quality. Each objective has been matched with pertinent measures:

Sensitising students to the decision-making process

- “key2success“ leaflets are produced for all students in the last-but-one grades, providing them with information on the support they can get when deciding on their future educational and professional careers.
- Leaflets are handed out and their content explained in class in the last-but-one grade.
- The homepage <http://key2success.schulpsychologie.at> provides an extensive range of support:
 - tips and support for tackling the decision-making process (e.g. Internet course, questionnaires stimulating self-reflection): “Don’t start off with the solution (your choice), start off with self-reflection and the acquisition of information!”
 - information on educational career options, on brochures (e.g. universities/institutes of higher learning)
 - information on professions and the labour market
 - addresses of information and guidance services (e.g. psychological guidance services in schools, psychological guidance services for students enrolled in higher education)
 - links to other institutions providing support (e.g. Public Employment Service, Economic Chamber, bodies supplying information on studies abroad, etc.)
 - interactive Internet course in educational and career choice

Ensure the nationwide provision of basic information

- Class presentations by students / educational career counsellors in the last grade

- Grundinformation über Berufs- und Bildungsmöglichkeiten
- Information über Informationsquellen und Recherchemethoden
- Ergänzung: kostenloses Sachbuch "Career Guide" für alle Schüler/innen der letzten Jahrgänge
- Website <http://key2success.schulpsychologie.at> führt übersichtlich zu allen für die Bildungsentscheidung wichtigen Informationsquellen

Sensibilisierung der Schulen - Informationen und Materialien für Lehrer/innen

- Grundlegender Erlass: Er informiert, motiviert und unterstützt Schulen bei der Unterstützung des Bildungs- und Berufsentscheidungsprozesses von angehenden Absolvent/inn/en
- Unterstützungen sollen vom ganzen Lehrkörper getragen sein und beziehen sich auf
 - Unterricht (Bezüge lassen sich prinzipiell in allen Fächern herstellen)
 - Information (speziell durch Schüler- und Bildungsberater/innen)
 - Beratung (durch Schüler- und Bildungsberater/innen)
- Lehrer/innen/handreichung (für alle Lehrer/innen mit Beratungsaufgaben und Klassenvorstände der vorletzten und letzten Jahrgänge)
 - Information über Hintergründe und Zusammenhänge
 - Informations- und Beratungsunterlagen
 - Unterrichtsmaterialien
 - Rechtliche Bezüge
 - Projektideen
- Eigener Bereich für Lehrer/innen auf der Website <http://key2success.schulpsychologie.at> mit Hintergrundinformationen, Unterrichtsmaterialien, Informations- und Beratungsunterlagen sowie Präsentationen für Vorträge

Schülerinnen und Schüler sollten rechtzeitig dafür sensibilisiert und dazu motiviert werden, sich mit eigenen Zukunftsfragen zu beschäftigen. Sie sollten erkennen, dass Bildungs- und Berufsentscheidungen Prozesse sind, für die man sich Zeit nehmen muss und bei denen man sich mit der Lösung (= der tatsächlichen Entscheidung) nicht am Anfang, sondern erst ganz am Schluss beschäftigen sollte.

Das zentrale Anliegen der Initiative ist, die einzelnen Schulen dafür zu gewinnen, dass sie es als Kernaufgabe von Schule sehen, dies zu vermitteln und die dazu notwendigen

- Basic information on educational and professional career options
- Information on sources of information and inquiry methods
- Supplement: free "Career Guide" for all students in their last grade
- The website <http://key2success.schulpsychologie.at> is a well structured guide to all sources of information vital to educational career choice.

Sensitise schools – information and material for teachers

- Administrative decree to the effect that schools are to be informed, motivated and supported in providing assistance to prospective graduates on the point of making their educational and professional career choice.
- Support should be given by the entire faculty in the context of
 - class teaching (basically the question can be taken up in each and every subject)
 - information provided (especially by student and educational counsellors)
 - guidance (by student and educational counsellors)
- Handouts to teachers (all teachers who provide guidance as well as form teachers in last-but-one and final grades):
 - information on background and context
 - information and guidance material
 - teaching aids
 - legal implications
 - ideas for projects
- A special area with background information, teaching material, information and guidance documentation and papers for presentations has been set aside for teachers on the website: <http://key2success.schulpsychologie.at>

Students need to be sensitised and motivated to address matters that are of fundamental importance to their future. They need to understand that deciding on their educational and professional careers requires time, and that the solution (= the actual decision) should not mark the beginning of the decision-making process, but its end.

This initiative is primarily about winning over schools and making them perceive this concern as one of their core tasks, to impart the idea to students and to accompany students' self-reflection and decision-making

Selbstreflexions- und Entscheidungsprozesse zu begleiten. Nicht im Rahmen eines einzelnen Unterrichtsfaches, sondern in gemeinsamer Verfolgung dieses Bildungsziels und in Verantwortung gegenüber den Absolventinnen und Absolventen: Qualitätsmerkmal von Schule ist auch die grundsätzliche Obsorge um das „Danach“, die Verwertung der vermittelten Bildung.

Toleranzerziehung und Schultheater

Im Rahmen der Kulturprojekte zwischen dem BMBWK und der Hochschule Skövde/Schweden fand vom 19.-23. Oktober 2005 im Europahaus in Wien ein internationales Seminar zum Thema „Teaching Tolerance through Theatre Playing“ statt.

Der Einladung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abt. I/10, des Zentrums für Österreichstudien und der Berufsschule für Veranstaltungstechnik in Wien folgten insgesamt 14 Theaterlehrer/innen aus sieben Ländern. Trotz unterschiedlichster Voraussetzungen – so stellt Schultheater in Ländern wie z.B. Schweden einen verpflichtenden Unterrichtsgegenstand, in anderen wie z.B. Österreich eine unverbindliche Übung oder einen Freigegegenstand dar – waren sich alle anwesenden Lehrer/innen über die Bedeutung des Theaterspielens zur Toleranzerziehung und Persönlichkeitsbildung einig. Hierbei stehe jedoch nicht nur das Ergebnis, die Aufführung eines Theaterstückes, im Mittelpunkt, vielmehr seien die Nebeneffekte des Theaterunterrichts das Wichtige: Jugendliche können in der Diskussion, in der Arbeit an Rollen, im Improvisieren Teamarbeit kennen lernen. Sie lernen darüber hinaus Verantwortung übernehmen, Sensibilität aufbauen, Vorurteile abbauen und Konfliktfähigkeit trainieren.

Neben diesen allgemeinen Überlegungen zur Toleranzerziehung durch das Darstellende Spiel in der Schule wurden bei diesem Seminar aber auch konkrete Unterrichtsprojekte vorgestellt. So lief in Lund/Schweden ein Projekt, bei dem Theaterschüler/innen eines Gymnasiums Workshops zu Bühnenbild, Make-up usw. für zwölfjährige Schüler/innen aus der Grundschule gehalten haben. Ein wichtiges Thema für Projekte stellt aber auch die Stadt, in der die Schüler/innen wohnen, dar. So erforschen Schüler/innen auf den Lofoten in Norwegen jedes Jahr gemeinsam mit ihren Lehrer/innen die

processes.

This should happen in a collaborative effort and in a spirit of responsibility vis-à-vis prospective graduates: Preparing students for ‘the afterwards’, for the utilisation of the education acquired, is one of the quality characteristics of schools.

School Drama – Education for Tolerance

As part of a joint cultural project of the Austrian Ministry of Education and the Skövde Academy/Sweden, an international seminar on “Teaching Tolerance through Theatre Playing“ was held at Europahaus/Vienna from 19 to 23 October 2005.

Fourteen drama teachers from seven countries had accepted the invitation of the Federal Ministry for Education, Science and Culture, Department I/10, the Centre for Austrian Studies and the Vocational School for Event Technology in Vienna. Irrespective of diverse framework conditions (in countries, such as Sweden, school drama is a compulsory subject, in others, such as Austria, it is offered as an optional practical course or as an elective subject), there was consensus among all the participating teachers that theatre playing is a vital factor in education for tolerance and in personality formation. They were also agreed that the outcome – the performance of the play – was less important than the side-effects of drama teaching: Young people can acquire teamwork skills through discussions, while working on their roles and when improvising. Moreover, they will learn to accept responsibility, they will become sensitised, discard prejudices and develop conflict resolution skills.

General deliberations on education for tolerance through theatre performances at school were complemented by accounts of specific teaching projects. In Lund/Sweden, for example, the drama students at an academic secondary school mounted workshops on stage sets, make-up, etc., for twelve-year old primary school pupils. The home towns of students, too, figure prominently in their drama projects. On the Norwegian Lofotes students and teachers run annual projects, in which they study the local history of a given place and then put together a kind of revue which is presented in a public

Lokalgeschichte des jeweiligen Ortes und verfassen gemeinsam eine Art Revue, die dann jedes Jahr öffentlich aufgeführt wird. In Finnland hingegen beschäftigt sich eine Theaterklasse mit der Frage, wie und wozu man eine Stadt nutzen kann, was passiert, wenn man etwas Unerwartetes macht. Und auch in Litauen setzt sich eine Klasse mit der Legende ihrer Stadt auseinander. Das Ergebnis wird dann in einem Mysterienspiel präsentiert.

Wenn in diesem Seminar vor allem hauptberufliche Theaterlehrer/innen anwesend waren, lassen sich viele der vorgestellten Ideen auch im Fremdsprachenunterricht umsetzen. Denn wie gesagt, ist nicht das Produkt das Wesentliche, sondern der Weg.

Das Rahmenprogramm zur Tagung beinhaltete u.a. den Besuch des Dschungeltheaters, des Theaters der Jugend, des Theaters an der Wien, den Höhepunkt stellte aber der Besuch des Burgtheaters dar. Beeindruckend für die Teilnehmer/innen war neben einer Backstage-Führung der Blick über Wien, gesehen vom Dach des Theaters. Mit diesem Eindruck von Wien und dem Ausblick, die während des Seminars diskutierten Ideen und Vorhaben in einem gemeinsamen Projekt weiterzuentwickeln, endete die Veranstaltung

Universitätsbericht 2005

Der Universitätsbericht 2005 ist der erste Bericht der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur an den Nationalrat auf Basis von § 11 des Universitätsgesetzes 2002 (UG 2002). Er setzt zeitlich nahtlos die Reihe der Hochschulberichte (zwölf Berichte seit 1969, zuletzt 2002) fort. Während jedoch die Hochschulberichte jeweils alle Sektoren des tertiären Bildungswesens abdecken, denen Hochschulcharakter zukommt, konzentriert sich der Universitätsbericht auf die vom UG 2002 erfassten öffentlichen Universitäten einschließlich der Universität für Weiterbildung Krems.

Der vorliegende Bericht legt zu fünf Themen Rechenschaft über die maßgeblichen universitätspolitischen Maßnahmen und deren Umsetzung seit 2002. Das Kapitel „Bisherige Entwicklung und künftige Ausrichtung der Universitäten“ beschreibt die legislativen und organisatorischen Maßnahmen der Implementierung des neuen Universitätsgesetzes. Die Entwicklung des Universitätsbudgets lässt sich infolge der gravierenden Änderun-

performance. In Finland a drama class has taken up the question of how and for what purpose you can utilise a town, and what will happen, if you come up with something totally unexpected. In Lithuania, too, one of the drama classes is addressing the old legend of its town. The result will be presented in the form of a mystery play.

Though the seminar was mainly attended by full-time drama teachers, everyone was aware that many of the ideas presented will also work in modern language teaching, as it is not the product that counts, but the process leading up to it.

The social programme of the seminar included visits to the Dschungeltheater, the Theater der Jugend, the Theater an der Wien, and – as a highlight – to the Burgtheater. The participants were impressed by the backstage tour, but even more so by the splendid view of Vienna from the roof of the theatre building. The seminar ended with this impression of Vienna and with the pleasant prospect of following up the ideas and plans discussed in a joint project.

University Report 2005

The University Report 2005 is the first report submitted to the Austrian National Council (one of the parliamentary chambers) by the Federal Ministry for Education Science and Culture under Section 11 of the University Act 2002 (UA 02). It continues an unbroken series of reports on tertiary education (twelve of them since 1969, the last one dating from 2002). Whereas the previous reports used to cover all the segments of tertiary education, the University Report focuses on the public universities, including the University for Continuing Education in Krems, which come under the UA 02.

In the present Report account is rendered for significant university-policy measures and their implementation since 2002, in five areas. In the chapter, “Previous Development and Future Orientation of Universities”, an account is given of the implementation in both legislative and organisational terms of the new University Act. Owing to the significant changes wrought by the UA 02, the development of the university budget can

gen durch das UG 2002 nur nach Bereinigungen in der Zeitreihe darstellen. Der Zuwachs von 2003 auf 2004 betrug rund 7 %. Die Universitäten haben ihre Autonomiespielräume bereits für Änderungen von Leistungsangebot und Aufbauorganisation genützt. Die ersten Tätigkeitsberichte der Universitäten über 2004 bildeten eine wesentliche Informationsgrundlage für den Universitätsbericht 2005. Die Vorbereitungen für die ersten Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2007 bis 2009 auf Seiten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur sind weitgehend abgeschlossen.

Der Abschnitt zur Personalsituation und Nachwuchsförderung bietet eine Zwischenbilanz der Auswirkungen der 2001 durchgeführten Reform des Dienstrechts für Universitätslehrer/innen und beschreibt die wesentlichen Änderungen in der Personalstruktur, die aus dem Universitätsgesetz 2002 resultieren. In Summe zeigen sich kontinuierlich wachsende Personalstände; der Zuwachs beim allgemeinen Universitätspersonal fiel stärker aus als jener des wissenschaftlichen Personals, weil die Universitäten ihre Administrationen für die neuen Aufgaben nachrüsten mussten. Das Kapitel beschreibt auch die Aktivitäten der Universitäten in der Personalentwicklung und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie das Angebot an Stipendienprogrammen.

Die Lage der Studierenden wird zunächst anhand der Entwicklung der Anfänger/innen-, Studierenden- und Absolvent/inn/enzahlen seit Einführung von Studienbeiträgen (2001) bis hin zum Arbeitsmarkt für Akademiker/innen nachgezeichnet. Ergebnisse der „Hochschulplanungsprognose“ liegen bis 2025 vor. Internationale Vergleichswerte werden anhand der Publikationen „Education at a Glance“ (OECD) und „Eurostudent Report 2005“ dargestellt. Neben den Auswirkungen der Studienbeiträge werden die Maßnahmen der Studienförderung (Studien- und Familienbeihilfen, Beratung und Information, Studierendenanwaltschaft) ausführlich dargestellt. Einige Stichworte zu Ergebnissen: Anfänger/innen- und Studierendenzahlen steigend - das Niveau von 2000 (vor Einführung der Studienbeiträge) wurde bei den Anfänger/innen bereits 2003 wieder überschritten, bei der Gesamtzahl bislang nicht wieder erreicht; Absolvent/inn/enzahlen stark steigend - zunehmende Studienintensität und steigende Erfolgsquote - Verkürzung der tatsächlichen Studiendauern insbesondere wegen der Einführung der Bakkalaureatsstudien absehbar;

only be presented in a time-series-adjusted form. A 7%-growth was registered for 2004 as compared with 2003. The universities' leeway of autonomous action was fully translated into modified services and upgraded structures. The first university activity reports for 2004 served as a vital source of information for the University Report 2005. The Federal Ministry for Education, Science and Culture has largely completed its preparations for the initial performance agreements for the period 2007 to 2009.

In the chapter on human resources and the promotion of young talent an interim balance is drawn of the 2001 service code reform for university teachers, and the major changes in the staff structure resulting from the University Act 2002 are described. Overall, the number of staff members is constantly growing, though stronger growth is registered for the general university staff than for the academic staff, because universities had to make their administrative departments fit for their new tasks. The chapter also covers the activities of universities in the fields of human resource development and promotion of young academic talent as well as the provision of scholarships.

The situation of students is traced along the number of university entrants, students and graduates registered since the introduction of tuition fees (2001), on to the labour market for university graduates. The results of the "tertiary education planning forecast" are available up to 2025. International comparisons are based on the publications "Education at a Glance" (OECD) and "Eurostudent Report 2005". Beyond the impact of tuition fees also student aid schemes (study grants and family allowances, information and guidance, student ombuds office) are pictured in considerable detail. In the following a few keywords characterising the findings obtained: the number of university entrants and students is rising; for university entrants the level of the year 2000 (before the introduction of tuition fees) was exceeded again in 2003; so far, the total number has not been reached again; the number of graduates is rising steeply and so is the study intensity and the success rate; shorter study periods are foreseeable thanks to the introduction of the bachelor's degree courses; the proportion of foreign students is the highest within the EU.

höchster Ausländer/innen/anteil in der EU. An der Situation der Frauen an Universitäten interessiert vorwiegend der Frauenanteil an den „höheren“ Positionen in Wissenschaft und Kunst. Der Universitätsbericht 2005 kann hier Verbesserungen vermelden. Die Maßnahmen der Frauenförderung und des Gender Mainstreaming, zu denen auch die Universitäten gesetzlich verpflichtet sind, werden beschrieben. Während die Frauenanteile vom Studienanfang bis zum universitären Erstabschluss dem Frauenanteil in der Bevölkerung entsprechen, verkleinern sie sich vom Doktoratsabschluss (41 % weiblich) aufwärts bis zur Professur (14 % weiblich) markant und liegen in diesem Bereich auch deutlich niedriger als in vergleichbaren europäischen Ländern. Frauenförderung bleibt weiterhin ein wichtiges Anliegen im Universitätsbereich.

Die Internationalisierung an Universitäten ist unter anderem durch die zügige Umsetzung der „Bologna-Erklärung“ gekennzeichnet: bis WS 2004 waren 29 % der zum ersten Abschluss führenden Universitätsstudien in Bakkalaureats- und Magisterstudien umgewandelt, im WS 2005 bestand das Angebot der Universitäten für Studienanfänger/innen zu 48 % aus Bakkalaureatsstudien und zu 52 % aus Diplomstudien. Zu berichten waren auch die vermehrte Einführung von Joint study- und Double degree-Programmen, die generelle Umsetzung des Diploma Supplement und des European Credit Transfer System (ECTS). Bei der Beteiligung an den Bildungsprogrammen SOKRATES und LEONARDO DA VINCI liegt Österreich sowohl hinsichtlich der Lehrenden als auch der Studierenden im europäischen Spitzefeld.

Auf die Qualität an Statistik- und Steuerungsdaten und die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtsperioden (Hochschulberichte) wurde große Aufmerksamkeit gelegt. Die Darstellung in Zeitreihen wurde daher soweit wie möglich erhalten, wo Änderungen infolge des Universitätsgesetzes 2002 es notwendig machten, wurden mit 2004 neue Zeitreihen gestartet. Im Bericht sind Statistiken zu folgenden Themenbereichen enthalten: Grunddaten zur Hochschulstatistik; Budget und Hochschulfinanzierung; Personal; Raumressourcen und Bibliotheken; Studienangebot; Studierende und Studien; Absolvent/inn/en und Arbeitsmarkt; Studienförderung und Sozialmaßnahmen; Internationale

When it comes to the situation of women at universities, the main point of interest is the proportion of women in “higher-level” positions in the sciences and arts. The University Report 2005 has registered improvements. An account is given of the mandatory measures for the advancement of women and for gender mainstreaming. Whereas the proportion of women in the stage between university entry and completion of undergraduate studies corresponds to the proportion of women in the population, it declines markedly in the stage between doctorate (41% women) and professorship (14 % women), and it is, moreover, clearly lower than in comparable European countries. The advancement of women remains a major concern in the university sector.

The internationalisation of universities is characterised by the swift implementation of the “Bologna Declaration”: By the winter term of 2004, 29% of the undergraduate study courses had been converted into bachelor's and master's degree courses; by the winter term of 2005, the range of studies offered to university entrants consisted to 48% of bachelor's degree courses and to 52% of diploma studies. Accounts are also given of the stepped-up introduction of joint study and double degree programmes and of the implementation of the Diploma Supplement and the European Credit Transfer System (ECTS). When it comes to participation in the SOKRATES and LEONARDO DA VINCI educational programmes, Austria figures in the top class both in terms of teachers and students.

Great importance has been attached to the quality of statistical and control data and to comparability with previous reporting periods (tertiary education reports). Hence, presentation in the form of time series was maintained as far as possible; whenever modifications were required under the University Act 2002, new time series were started in 2004. The report contains statistics on the following areas: basic statistical data on tertiary education; budget and tertiary education funding; human resources; premises and libraries; range of studies; students and study courses; graduates and labour market; student aid and social schemes; international mobility and

Mobilität und Kooperation; Forschung.

PDF-Download ist möglich unter:

http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/pm/publ/univbericht_05.xml

cooperation; research.

For more information please access:

http://www.bmbwk.gv.at/universitaeten/pm/publ/univbericht_05.xml